

vierteljähr. Abonnements-  
preis für Halle und unsere  
unmittelbaren Abnehmer:  
20 Silbergroschen.

# Der Courier.

Durch die R. Post-Anstalten  
im Reg.-Bez. Merseburg,  
in Nordhausen, Hal-  
berstadt, Quedlinburg  
u. Aschersleben: 22 1/2 Sgr.  
In allen andern Orten: 27 1/2 Sgr.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 54.

Halle, Donnerstag den 5. März  
(Hierzu eine Beilage.)

1835.

## Deutschland.

Wien, d. 25. Febr. Se. Maj. der Kaiser ist gestern gegen Mittag von einem entzündlichen Fieber befallen worden. Der Verlauf der Krankheit ist regelmäßig und läßt sonach mit Grund die baldige Genesung Sr. Majestät erwarten.

## Ungarn.

Pesth, d. 20. Febr. Die plötzliche, kürzlich erfolgte Auflösung des siebenbürger Landtags zu Klausenburg hat hier ungemeine Sensation erregt, obwohl dieser Akt nicht ganz unerwartet kam. Es war der Regierung, die nur das wahre Beste des Landes im Auge haben konnte, unmöglich, mit den Ständen, deren Majorität sich nur zu sehr exaltirten und gefährlichen Neuerungen überlassen wollte, in Uebereinstimmung zu kommen. Das königl. Reskript zur Auflösung des Landtags, datirt aus Wien vom 30. Jan., lautet sehr energisch. Es herrscht darin eine sehr würdevolle, feste Sprache. „Ihr habt die Gesetze mit Füßen getreten, und die wohlmeinenden Absichten Eures Königs verkannt“, heißt es unter Anderm in diesem merkwürdigen Aktenstücke, und dann: „Der Landtag bleibt aufgelöst, bis Ihr eine ruhigere und einsichtsvollere Ansicht erlangt haben werdet.“ Man war indessen zu Klausenburg am Tage der Auflösung des Landtages nicht ohne gegründete Unruhe, so daß man, wenn auch nur aus Vorsicht, Geschuß auf den öffentlichen Plätzen auffahren ließ. Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Ferdinand d'Este ist zum Civilgouverneur des Landes ernannt (er bekleidet bekanntlich auch noch die Stelle eines Civil- und Militärgouverneurs von Gallizien), und es heißt, daß das ganze Land militärisch besetzt werden soll. Hier fürchtet man, daß dieser Vorgang auch eine nachtheilige Wirkung auf den ungarischen Reichstag ausüben

dürfte. Der Baron Wesselenyi, eines der Häupter der Opposition in Siebenbürgen, zugleich ungarischer Magnat, ist so eben auf dem Wege nach Preßburg, um dem Reichstag Bericht über die Ereignisse in Siebenbürgen zu erstatten. — Mit dem Plane einer stehenden Brücke zwischen Pesth und Ofen scheint man eifrig vorzuschreiten. Die von dem Reichstag ernannte Brückenkommission befindet sich jetzt hier, und hält fast täglich Konferenzen mit den resp. Magistraten beider Nachbarstädte. Die Kosten dieser Brücke (wahrscheinlich eine Kettenbrücke) werden auf 2 Millionen Gulden Konv.-Münze angeschlagen.

## Großbritannien und Irland.

Die Thronrede, welche der König am 24. Febr. im Parlamente gehalten, ist unter den gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen von ganz besonderem Interesse, da man dieselbe als offizielles Manifest des Tory-Ministeriums Peel-Wellington betrachten muß.

Die inneren Angelegenheiten bilden, wie natürlich, den entscheidenden Theil jenes Aktenstückes. Was der Premier-Minister Peel und die Organe seiner Partei verheißten haben, ist redlich gehalten worden und muß, wenn nicht noch Klauseln nachhinken, auch die eifrigsten Reformfreunde vorläufig wenigstens zufriedenstellen. Der König (und somit auch sein Ministerium) erkennt an, daß die englische, schottische und irländische Kirchen-Versaffung bedeutende Mängel habe, welche abzustellen seien, und daß in der Justiz- und Municipal-Versaffung ebenfalls Verbesserungen nöthig würden. Der gedrückte Zustand des Ackerbaues wird in der königlichen Rede auch der Aufmerksamkeit des Parlaments empfohlen und eine billigere Vertheilung der auf Grund und Boden liegenden Lasten auch auf die andern Arten von Eigenthum in Anregung gebracht. Die Abschaffung der

Sklaverei in den Kolonien wird auf befriedigende Weise erwähnt.

Die äußeren Angelegenheiten kommen in der Thronrede sehr dürftig weg. Mit allen Staaten steht England in friedlichen Beziehungen (auch mit China?); die Ergänzungsartikel zum Quadrupel-Allianz-Traktat zwischen England, Frankreich, der Königin-Regentin von Spanien und der Königin von Portugal sollen den Häusern vorgelegt werden; die Fortdauer der Differenzen zwischen Holland und Belgien wird mit Bedauern erwähnt.

### Frankreich.

Paris, d. 26. Febr. An der Börse war wieder die Rede, die alten Minister würden bleiben; Sebastiani und Broglie sollten ins Kabinet kommen; dann hieß es aber auch, Soult werde in zwei Tagen eintreffen und bis dahin bleibe Alles suspendirt.

Das ministerielle „Journal de Paris“ hat folgenden Artikel: „Der „Handelsmoniteur“ (ebenfalls ministeriell) sagt: „Die gegenwärtige Lage kann nicht dieselbe sein, wie die am 13. Nov. — Die Minister haben ihre Demission (Entlassung) nicht gegeben.“ Dies ist wahr; die Minister haben ihre Demission in der That noch nicht gegeben. Aber das genannte Blatt fügt bei: „Der König hat gedacht, es sei möglich, eine neue Verwaltung ohne sie zu bilden.“ Dies ist ungenau: nicht der König war es, der die Verwaltung (das Kabinet) ganz oder zum Theil ändern wollte; es war vielmehr das Konseil, das glaubte, in seiner gegenwärtigen Lage sei es nöthig, daß das Ministerium neu constituirt werde; und es war diese Ansicht, welche den König bestimmte, sich damit zu beschäftigen.“

### Spanien.

Man meldet aus Bayonne, d. 23. Febr. Ein Geld- und Effekten-Konvoi ist am 22. von den Aluden abgegangen; Mina hat ihn bei dem Dampfer Durriague in Empfang genommen und ist nach Pampeluna zu aufgebrochen, wo er an demselben Tage angekommen sein wird. Fünf Bataillone Karlisten waren zu St. Esteban. Mina stellte eine Recognoscirung nach dieser Seite hin an; die Karlisten zogen sich zurück, als er sich näherte.

Eine Depesche aus Bayonne, d. 25. Febr. meldet, daß die Königin mittelst Dekret vom 17. den General Valdes zum Kriegsminister und Don Juan de la Dehesa zum Justizminister ernannt hat. Medrano, Vizepräsident der Prokuradoreskammer, ist interimistisch Minister des Innern geworden.

### Die beiden Dragoner.

(Fortsetzung.)

Norbert antwortete ihm mit einer verächtlichen Geberde. Die Sonne war im Untergehen, ein schwarzer Strahl schimmerte noch auf den Helm des Dragoners, als er ihn löstete. Nachdem er sich bis zum Gürtel entblößt, hätte man nicht glauben sollen, daß ein junges kräftiges Herz in der breiten Brust lebte, so ruhig und gleichmäßig hob und senkte sie sich. Sei-

nes Feindes Blick suchte vergebens die Stelle, wo es klopfte.

Nie war Norberts Auge kühner und schöner gewesen, einen Augenblick trübte es sich, als er seinen Freund so bleich, so zernichtet neben sich stehen sah. Er wollte sich eben in Positur stellen, und ließ die Klinge durch die Lüfte sausen, da ging er auf Thibaut zu: „Was fehlt dir denn,“ sprach er lachend, indem er ihm auf die eiskalte Wange klopfte. Thibaut fiel ihm um den Hals, er wollte ihm den Säbel aus der Hand reißen.

„Nun, wird's bald,“ schrie der Pariser, „habt Ihr Euch bald genug gelect? Stell dich, Faulenzler, sonst hau ich auf dich ein.“

Norbert maß ihn über die Schulter, faltete sorgfältig seine Uniform, die er anfangs nachlässig hingeworfen, schnallte sein Pantalon fester, rieb sich die Brust, befühlte die Spitze seiner Klinge und stieß einige Kiesel, die umher lagen, mit dem Fuße weg. Dies Alles that er langsam, kaum zwei Schritte vom Pariser entfernt. Plötzlich fuhr er mit einem Sage zurück, senkte die Klinge, und sich gegen seinen Feind vorbeugend, spie er ihm zweimal in's Gesicht.

Ein schrecklicher Fluch, ein gewaltiger Säbelhieb waren die Antwort des Parisers auf diese Beleidigung; allein er war noch nicht so weit als er dachte. Herzhafte Leute finden oft in ihrem Muth eine unerwartete Geschicklichkeit. Norbert fühlte wohl, daß er verloren sei. wenn er auf das Spiel seines Feindes einginge und den Fechtmeister machen wollte. Wie ein Wolf, der nach kurzem Lauern mit einem Sage auf seine Beute losstürzt, so verläßt Norbert plötzlich seine Stellung, faßt den Säbel mit beiden Händen, schwingt ihn wie einen Stock, eine Waffe, die er meisterlich zu führen verstand; flüchtig, elastisch wie seine Klinge, scheint er mit ihr in den Lüften zu kreisen. Geblendet duckt sich sein Gegner und kriecht am Boden hin; blügend im letzten Schimmer der Sonne, umschlingt ihn die saufende Klinge gleichsam mit tausend leuchtenden Schnüren; es schien ihm, als rolle ein stets erlöschender, stets neu sich entzündender Flammenkreis um ihn herum; jeder Punkt war ein Stoß und eine Parade, und so rasch, so unaufhaltsam schwang sich der Kreis, daß Stoß und Parade überall zugleich waren. So kräftig und behende er war, so mußte sich dennoch der Pariser gegen diesen Hagel von Stößen kaum zu wahren. Er kauerte nieder, zog sich zusammen, schritt vorwärts, indem er mit dem Knie fast die Erde berührte, kroch, sprang, ließ die Klinge auf den Gegner schießen, Alles vergeblich; dieser drängte ihn auf sich selbst zurück, wie eine Koppel Hunde, die einen Eber eingeschlossen.

(Beschluß folgt.)

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Das den Trihaafeschen Erben hierselbst zugehörige, in der Breitengasse alhier belegene, im Hypothekenbuche sub No. 335. verpachtete Wohnhaus nebst Zu-

behr, welches gerichtlich auf 665 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. taxirt worden ist, soll Erbtheilungshalber und auf Antrag eines hypothekarischen Gläubigers im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden.

Von dem Königl. Land-Gericht zu Halle hiermit beauftragt, ist von dem unterzeichneten Gerichts-Amt ein Bietungstermin den

4. Mai 1835,

Vormittags von 10 Uhr ab,

an hiesiger Gerichtsstelle angesetzt, und werden zahlungsfähige Käufer hierzu mit dem Bemerkten vorgeladen, daß die Taxe und der neueste Hypothekenschein des zu subhastirenden Grundstücks in der Registratur des unterzeichneten Gerichts-Amts eingesehen werden können.

Merseburg, den 2. Januar 1835.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt für den Stadt-Bezirk.  
Schäfer.

#### Hausverkauf.

Das hier selbst zwischen dem Markt und der Glockengasse, in der lebhaftesten Gegend der Stadt belegene, sonst Nauwerck'sche Eckhaus, in welchem seit langen Jahren ein kaufmännisches Geschäft betrieben worden ist, soll Erbtheilungswegen in dem auf

den 6. April c.,

Vormittags 10 Uhr,

in der Schreibstube des Unterzeichneten angesetzten Termin an den Meistbietenden verkauft werden. Es ist daselbst par terre durchgängig gewölbt, und enthält daselbst ein geräumiges Kaufmanns-Gewölbe, drei Stuben, einige Kammern, zwei Küchen und andre Gewölbe, in der obern Etage sechs Stuben, drei Kammern und eine Küche, im Dach sechs Kammern, drei geräumige Boden und im Seiten-Gebäude sechs Piecen. Dasselbe ist mit einem Hofe, besonderer Thorfahrt, mit Brunnen, Waschkhaus, zwei Pferdeställen und anderer Stallung versehen.

Die Hälfte der Kaufgelder kann nach Befinden auf dem Grundstück stehen bleiben. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden, liegen auch bei dem Unterzeichneten Jedermann zur Ansicht bereit.

Eisleben, d. 2. März 1835.

Der Justiz-Commissarius  
Gieseke.

#### Öffentlicher Verkauf.

Zum freiwilligen öffentlichen Verkauf des von dem zu Bese dau verstorbenen Einwohner und Maurer Friedrich Grosche verlassenen, daselbst belegenen Wohnhauses nebst Zubehörs, so wie  $\frac{3}{4}$  Morgen und resp.  $\frac{1}{4}$  Morgen Wandelacker, ist ein einziger Bietungs-Termin auf

den 31. März d. J.,

Vormittags um 10 Uhr,

in dem Nachlasses-Hause zu Bese dau angesetzt worden, zu welchem Bestig- und Zahlungsfähige mit dem Eröffnen eingeladen werden, daß die Taxe, die neuesten Hypothekenscheine und die Kaufbedingungen, vorher,

an jedem Sonnabend Vormittag, auf dem hiesigen Gerichtszimmer eingesehen werden können.

Poplitz, den 25. Februar 1835.

Das von Krostigke  
Patrimonial-Gericht daselbst.

#### Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Wie sehr die Lebensversicherungen Jedem, er sei reich oder unbemittelt, anzuempfehlen sind, lehrt die tägliche Erfahrung. Der Familienvater ohne Vermögen, der den Seinigen nach seinem Tode ein sorgenfreies Leben sichern will; der Schuldner, der nach seinem Ableben seine Gläubiger befriedigt wünscht; der Geschäftsmann, der ein anvertrautes, oder im Handel und andern Unternehmungen angelegtes Kapital gegen die Wechselfälle des Glückes schützen will; ein Anderer, der zwar Vermögen besitzt, aber den Seinigen im Falle seines Todes ein Kapital sichern will, um unvermeidliche Ausgaben zu decken, um Auseinandersetzungen möglich zu machen, ohne daß sie das Stammvermögen anzugreifen genöthigt wären; der Kaufmann, welcher der Hemmung seines Geschäfts vorbeugen will, die daraus entstehen könnte, daß sein reicherer Associé plötzlich mit Tode abginge und er verbunden wäre, dessen Vermögen herauszuzahlen; derjenige, der uneheliche Kinder ohne Wissen und Beeinträchtigung der rechtmäßigen Erben bedacht wissen will, oder dessen Absicht es ist, edlere Zwecke, z. B. milde Anstalten, das Wohl treuer Diener u. s. w. auch nach dem Tode noch zu befördern, ohne den Nächsten vielleicht unangenehme Ausgaben aufzuerlegen; — für sie alle bietet die Versicherung des eignen Lebens oder das Leben eines Andern, das zweckmäßigste, leichteste und sicherste Auskunftsmittel dar.

Da die Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Öffentlichkeit und Gegenseitigkeit begründet ist, so findet eine besonderes Interesse für Einzelne auf keine Weise Statt, vielmehr gehören die entbehrlichen Ueberschüsse den sämtlichen lebenslänglich Versicherten, wodurch die ohnehin mäßigen Beiträge vermindert werden. Eine Ersparniß von 6 Pf. täglich reicht bei einem Alter von 30 Jahren hin, um ein Kapital von mehr als 300 Thlr. auf Lebenszeit versichern zu können.

Nach erlangter Ueberzeugung, daß Lebensversicherungen auf die mannichfachste Art auf die Verhältnisse des Menschen wohlthätig einwirken können und daß die Einrichtung der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft ihren Mitgliedern wichtige Vortheile darbietet, habe ich mich zur Uebernahme der Agentur für Halle und Umgegend entschlossen, und halte es für Pflicht, das Publikum mit dem Bemerkten hierauf aufmerksam zu machen, daß jede nähere Auskunft, ingleichen die Statuten und andere Druckfachen unentgeltlich erteilt werden.

Halle, am 23. Februar 1835.

Fraustadt,

Agent der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.  
No. 1266.

Ein guter zweispänniger Leinwandwagen ist in der goldenen Dreßel vor dem Steinthor zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 6. März: Der löse Geist Lumpoct: Wa- gabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Poffe mit Gesang von Nestroy.

Ernestine Tenner.

Verkauf

eines Hauses zu Mùcheln nebst 6 1/2 Acker Erde in dasiger Flur.

Ich bin willens, mein alhier am Markte gelege- nes sehr bequem eingerichtetes massives Wohnhaus mit fünf Stuben, sechs Kammern, drei Küchen, sechs Kellern, Bodentraum und dem dabei befindlichen Hintergebäude mit einer Stube, einer Kammer, eingebauten drei Ställen, einem großen Schuppen und gemauertem Schweinestoben zu verkaufen. Bei dem Hause befindet sich ein gutbestandener Obst- und Gemüsegarten, ein großer Hofraum und eine überbauete Thorsfahrer. Die Acker sind in gutem Stande, bestehen in vorzüglichem Roggen, Weizen und Kleeboden, und liegen von der Stadt nicht sehr entfernt.

Kauflustige lade ich zu dem auf den Ein und Dreißigsten März dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,

in meinem Hause alhier anberaumten Termin, wo die Kaufbedingungen werden vorgelegt werden, ganz ergebenst ein.

Mùcheln, den 14. Februar 1835.

Johann Gottfried Frische sen., Bürger und Weiskärber.

Einen Thaler Belohnung

sichere ich demjenigen zu, wer mir den Thäter namhaft macht, welcher aus meinem Garten am 28. Februar 2 Schuppen, eine Wardenfalle und einen 4füßigen eisernen Ofenrost entwendet hat.

Der Gärtner W. Friedrich.

Ein zweispänniger Wagen, hinten mit eiserner Achse, und krummes Stroh ist zu verkaufen bei Friedr. Ulrich in Ebnern.

Fonds- und Geld-Cours.

Table with columns for location (Berlin, d. 3. März 1835), currency type (Pr. Cour., Br., G.), and various financial instruments (St.-Schuldsch., Pr. Engl. Ob., Pr.-Sch. d. Seeh., Km. Ob. m. l. C., Nm. Int. Sch. do., Königsb. do., Elbing. do., Danz. do. in Th., Westpr. Pfd. U., Gr.-Hj. Pos. do., Dfr. Pfandbr., Pomm. Pfandbr., Kur- u. Nm. do., Schlefische do., rückst. C. d. Km., Zinsesch. d. Km., do. do. d. Nm., Holl. vollw. D., Neue dito, Friedrichsd'or, Disconto).

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Magdeburg, d. 2. März. (Nach Wispeln.)

Table with columns for grain type (Weizen, Roggen) and price (29 1/2 - 31 thl., 28 1/2 - 29 1/2 =).

Fruchtmarkt.

Hamburg, d. 27. Februar. Einige aus Mecklenburg eingetroffene kleine Parteen Weizen sind zu fast unveränderten Preisen an hiesige Konsumenten verkauft worden. Die Zufuhren von der Niederrhein sind noch immer schwach; Kleinigkeiten weißer Waare gingen ziemlich rasch zur Versendung ab. Roggen war nur in bester Qualität bei Kleinigkeiten verkäuflich, obwohl die Zufuhren mittelmäßig blieben. Gerste hat in schöner Qualität etwas höhere Preise bedungen. Mit Hafer ist es im Ganzen zwar stiller, doch behauptet er sich im Preise, weil, besonders in schöner Waare, nur wenig davon eintrifft. Erbsen sind bei geringer Zufuhr zu den bestehenden Preisen zu lassen. Bohnen preis haltend, aber ohne erheblichen Umsatz. Von Wicken ist etwas zu den bestehenden Preisen gegeben worden, doch scheint die Frage dafür nicht mehr stark zu sein. In Kappsaamen am Plage nichts umgesetzt, im Lande aber verschiedene Ankäufe darin gemacht. Kapp- und Leinluch un verändert.

Wolle.

Im Frühjahr 1834 wurde auf den Wollmärkten zu Berlin, Breslau, Landsberg a. d. W., Magdeburg, Mühlhausen, Stettin und Königsberg in Pr. zusammen verkauft für 11 Mill. 605,171 Thlr., wogegen im Jahr 1833 nur für 9 Mill. 91,857 Thlr. verkauft worden war. Der Mehr-Betrag für 1834 belief sich also auf 2 Millionen 513,314 Thlr. Hiervon kamen auf den Wollmarkt in Breslau 4 Mill. 810,564 Thlr., auf den in Berlin 2 Mill. 783,768 Thlr., und auf den in Stettin 1 Mill. 883,700 Thlr. — In Breslau waren 15,588 Cntr. fremde Wolle auf den Markt gekommen, und der Wollmarkt in Mühlhausen war der erste, welcher in dieser Stadt gehalten wurde. Es wurden im Ganzen, an Gewicht, verkauft 124,217 Cntr., wogegen im Jahr 1833 nur 99,745 Cntr. abgesetzt worden waren. Es wurden also im Jahr 1834 mehr verkauft 24,472 Cntr.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. März.

- Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Kurowsky a. Rastowicz. — Hr. Kaufm. Weilmann a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Wiesener a. Barmen. Stadt Fürch: Hr. Kaufm. Reichenheim a. Bernburg. — Hr. Kaufm. Ramann a. Würzburg. — Hr. Kaufm. Turkowicz a. Krefeld. — Hr. Kfm. Simon a. Gisleben. — Hr. Kaufm. Gerloff a. Magdeburg. Goldenen Löwen: Hr. Kaufm. Mùchelman a. Schmiedeberg. — Hr. Kaufm. Keispel a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Willstein a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Heinesfeld a. London. — Hr. Kaufm. Weil a. Leipzig. — Hr. Insp. Dellbrück m. Sem. a. Dresden. Schwarzen Bär: Hr. Lehrer Meicher a. Weiskensfels. — Hr. Lehrer Winter a. Merseburg. — Hr. Mùhlenbesitzer Leuschner a. Gräfenhainchen.

Beilage

**Deutschland.**

Köln, d. 26. Febr. Des Königs Majestät haben zum Reparaturbau des Doms zu Köln nur insofern einen jährlichen Zuschuß von 10,000 Thlr. aus Staatsfonds Allergnädigst zu bewilligen geruht, als ein gleicher Betrag durch die Kathedralsteuer und außerordentliche Sammlungen jährlich aufgebracht werde, weshalb höhern Orts genehmigt worden ist, daß im Laufe dieses Jahres eine katholische Haus- und Kirchen-Kollekte in der Rheinprovinz und in der Provinz Westphalen abgehalten werde.

Kassel, d. 28. Febr. Das hiesige Kurfürstl. Konsistorium hat ein Rundschreiben an die geistlichen Behörden erlassen, welchem zufolge Seine Hoheit der Kurprinz und Mitregent, in Betracht, daß außerkirchliche, die Gränzen erlaubter Hausandacht überschreitende Zusammenkünfte zu Religions-Übungen, wegen der dabei allzuleicht eintretenden Mißbräuche und insbesondere, weil sie leicht zu Parteilagen und Fanatismus führen, ferner nicht zu dulden gesonnen sind.

**England.**

Die in der Thronrede ausgesprochenen Reform-Grundsätze haben ihre gute Wirkung nicht verfehlt; denn im Unterhause ist ein in Antrag gebrachter antiministerieller Zusatz-Artikel zur Antwort-Adresse auf die Thronrede am 26. Febr. verworfen worden.

**Portugal.**

Mit dem Dampfboot „Meteor“ sind Nachrichten aus Lissabon vom 16. Febr. in London angekommen. Am 14. erschien der Herzog von Leuchtenberg zum ersten Male in der Pairs-Kammer, leistete den Eid und gab sein erstes Votum zu Gunsten der Minister ab. Die Rede, welche er bei dieser Gelegenheit hielt, wurde sehr gut aufgenommen und vereitelte die Erwartungen der Opposition.

Das Herz Dom Pedro's ist mit großer Feierlichkeit in der Kirche N. S. da Lappa in Porto beigelegt worden.

Im Innern Portugals geht alles gut. Das Volk ist der Königin ergeben, ruhig und zufrieden, und die Spuren der Verwüstungen des letzten Krieges fangen an, durch die Thätigkeit der arbeitenden Klasse verwischt zu werden.

**Bermischtes.**

— In dem abgelaufenen Jahre sind im Regierungs-Bezirk Merseburg mehrere falsche Thalersstücke mit den Jahres-Zahlen 1764 und 1766. und den Buchstaben A und B vorgekommen. Der Verfälscher dieser falschen Münzen ist in der Person des Schlossermeisters Schmidt zu Leipzig bereits entdeckt und zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung gezogen.

— Die Reitschule Pellier in Paris, die nach den Julitagen das Asyl der republikanischen Klubs war, die seitdem verschwunden sind, ist vor kurzem Zeuge

eines in Paris wenig üblichen Kampfes gewesen. Lord Seymour und Lord Crawford hatten zwei Hunde mitgebracht, welche die Ehre ihrer Herren in einem Duell vertheidigen sollten. Der Hund des Lord Seymour war riesengroß, wie ein Eber bewaffnet und furchtbar wie ein Tiger. Der des Lord Crawford war klein, aber gewandt und schlank. Man hätte sie mit dem kleinen David und dem Riesen Goliath vergleichen können. Die Zuschauer standen um einen sehr großen Rasenplatz und warteten mit Ungeduld auf den Anfang des Kampfes. Endlich wird das Zeichen gegeben: Lord Crawford erfaßt im Sprunge die Hinterpfote des Lord Seymour und klammert sich mit Gewalt daran fest. Lord Seymour zerarbeitet sich, ermüdet sich, um einen Feind los zu werden, der allein seinen Anstrengungen, ihn zu fassen, ausweicht. Lord Seymour, von den ewigen Kreiswendungen erschöpft, fällt auf den Rücken; Crawford, den günstigen Augenblick benutzend, faßt ihn an der Kehle und erwürgt ihn. 100 Pfd. Sterl. waren der Preis des Siegers.

**Bekanntmachungen.**

Extrait de Circassie.

Sanz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf eine überraschende Weise von allen Flecken reinigt, derselben jugendliche Frische giebt, und die Farben besonders hebt und verschönt, kurz der Haut den zartesten und schönsten Teint giebt. Da sich das Mittel von selbst bewährt, enthalten wir uns jeder weitern Anpreisung. Das Flacon kostet nebst Gebrauchs-anweisung 1 Thlr., und ist in Halle in der Galanteriehandlung des Herrn Vaccant (im Saale der Stadt Zürich) allein echt zu haben.

Paris, den 20. Januar 1835.

Dimenson & Comp.

**Holzverkauf.**

Dienstag den 10. d. M., früh 9 Uhr, sollen im Forstdistrikt Mittelholz bei Teicha eine Quantität Eichen auf dem Stamme und melirte Reichholz, Schocke versteigert und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Petersberg, den 3. März 1835.

Der Oberförster  
Fromme.

Den Sonntag Pfannkuchenfest mit Tanzmusik auf der Bergschänke in Eröllwitz, wozu ergebenst einladet der Gastgeber Linke.

Morgen, Freitag den 6. März 1835, fünfte Quartett-Unterhaltung im Lokale des Kronprinzen.

Anfang 6 Uhr.

Georg Schmidt.

Ein junger Mann, am liebsten vom Lande, der Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, kann Auskunft über die Bedingungen erhalten beim Gastgeber Reinitze zu Wiskau.

## Auction.

Donnerstag den 12. März und die darauf folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, wird der Mobilien-Nachlaß der hieselbst verstorbenen Schnittwaaren-Händlerin Naumann, bestehend in einigen goldenen Ringen, einer goldenen Kette und 14 silbernen Theelöffel, desgleichen in Porzellan, Steingut, Gläser, Zinn, Kupfer, Metall, Messing und sonstigem Haus- und Küchengeräth, Leinenzeug und Betten, Meubles, Kleidungsstücke,

ein lackirter Scheibenwagen, ein zweispänniger Schlitten und sonstiges Pferde- und Wagengeschirr, eine zu verschließende Marktbude, Gemäde und Kupferfische, ferner

das beträchtliche Waarenlager der Verstorbenen, bestehend in Hausleinwand, weißer, gedruckter und couleurter Leinwand, Kattun, Futterkattun, Gingham, Manchester, Marquin, Merino, Flanel, Schwanenboy, Molton, Bettzeug, Bettzwillich, Westen und Hosenzeug, Umschlagetücher, Halbtücher und sonstige Sorten Seide- und Wollenzeuge, öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verauctionirt werden.

Die Auction der Schnittwaaren wird in dem Hause der Demoiselle König in der Rathhausgasse parterre, und die der übrigen Sachen und Mobilien in dem Naumann'schen Hause, Rathhausgasse No. 243., stattfinden, und wird mit den letzteren Gegenständen der Anfang gemacht werden.

Die Schnittwaaren-Auction wird wahrscheinlich erst Montag den 16ten d. beginnen, und werden die in jedem Tage vorkommenden Waaren sodann in dem hiesigen Wochenblatte jedesmal kurz vorher bekannt gemacht werden.

Sämmtliche zu verkaufende Sachen können Montag, den 9. d., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in dem Naumann'schen Hause besichtigt werden.

Gräwen,

Königl. gerichtlicher Auct.-Kommissar.

Es hat sich vorgestern ein dunkelbrauner Hühnerhund, mit weißer Brust, verlaufen; wer mir selbigen nachweist, erhält eine Belohnung.

H. Wagner,

Gastwirth zur grünen Tanne.

Messinaren Apfelsinen und Citronen in vorzüglicher Frucht empfing und verkauft in Kisten wie in Hunderten zum billigsten Preis

J. Mäkele,  
zum 3 Königen.

Durch die Abreise des Hrn. Obristen von Hugo nach Berlin ist das Logis in der Märkerstraße No. 458., bestehend in 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller u. s. w., anderweitig zu vermieten, und kann schon vom 1. April ab bezogen werden.

## Anzeige.

Bei der Posthalterei zu Cönnern kann ein gut qualifizirter, tüchtiger und im Blasen der Trompete geübter Postillon sogleich einen guten Dienst bekommen.

Hierauf reflectirende und mit guten Zeugnissen versehene Subjekte können sich baldigst melden.

Cönnern, den 2. März 1835.

Königl. Post-Expedition.

Bei dem Gärtner Seiler in Glaucha auf dem Lerchenfelde sind Apfel-, Birn- und Aprikosen-Bäume zu haben.

Von dem echten Quedlinburger Brantwein à 21 Thlr. stehen jederzeit Proben zur Vergleichung zu Befehl.

W. Fürstenberg.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

Memoiren des Marschalls Ney, Herzogs von Elchingen, Fürsten von der Moskwa &c. Herausgegeben von seiner Familie. Aus dem Französischen von L. G. Förster. 1ster Band. 8. geh.

Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Ney, der, als die französische Revolution ausbrach, gemeiner Husar war, ward 1804 Reichsmarschall und Großkreuz der Ehrenlegion; 1805 ward er Herzog von Elchingen, 1813 Prinz von der Moskwa. Damals gab ihm Napoleon den Namen: „der Bravste unter den Braven.“ Das thatenreiche Leben dieses Mannes liegt hier in eben so interessanter, als historisch-treuer Erzählung vor uns. Wir erblicken in ihr das Bild eines tapfern, ungestümen Kriegers, gepaart mit den edelsten Zügen des Dieberrnannes. — Der 2te Band folgt in kurzem.

In allen Buchhandlungen sind zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

D. M. Helmholtz: Das Ganze der

Bleichkunst,

mit besonderer Rücksicht auf Kunst- und chemische Bleiche. Oder Anweisung, alle Arten leinener, baumwollener und wollener Stoffe schnell, dauerhaft und in glänzender Weise zu bleichen, nach den neuesten englischen, französischen, holländischen und deutschen Methoden; nebst Belehrungen über das Garnsieden, über die Behandlung und das Bleichen der Schafwolle u. d. m. Ein nützliches Handbuch für Manufacturisten, Bleicher, sowie auch für Haushaltungen. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Preis 20 Sgr.

G. Chr. Thunberg's Anweisung zur

Wachsbleicherei,

nach den neuesten und besten Methoden. 8. geh.

Preis 10 Sgr.